

Erfahrungsbericht

Universität Salamanca: Sommersemester 2017

1. Vorbereitung, Anreisetipp, Ankunft

Zur Vorbereitung auf ein Auslandssemester in Salamanca (und vermutlich jedes andere Auslandssemester) sollte man sich eine gute Portion Gelassenheit aneignen, ansonsten kann es schnell passieren, dass einem der Spaß an der Organisation vergeht.

Am einfachsten beginnt die Zeit in Spanien, wenn man nach Madrid fliegt und von hieraus den Bus nach Salamanca nimmt, der direkt vom Flughafen abfährt (Avanza Buslinie). Ich kann nur empfehlen sich die ersten Nächte in einem Hostel einzuquartieren und vor Ort in Ruhe nach einem passenden Zimmer zu suchen. Innerhalb der Stadt ist fast alles fußläufig zu erreichen und es ergibt sich schnell eine gewisse Orientierung. Man kann sich schon vor Beginn bzw. in den ersten Tagen vor Ort in den entsprechenden Erasmusgruppen auf Facebook anmelden, um schnell Anschluss zu finden und Leute kennen zu lernen, mit denen man zusammen die Stadt erkunden kann.

2. Stadt, Land und Uni

Wenn man aus Würzburg nach Salamanca geht wird man feststellen, dass viele Aspekte der Umstellung verhältnismäßig leichtfallen. Salamanca hat eine ähnliche Größe wie Würzburg, alles ist zu Fuß oder Fahrrad zu erreichen und es gibt aufgrund der hohen Zahl von Studierenden eine Fülle von kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Universität mit ihrer bald 800jährigen Geschichte einen zentralen Teil des Lebens und des Selbstverständnisses der Stadt darstellt. Auch wenn man als Medizinstudent kaum jemals in den altehrwürdigen Gemäuern der ursprünglichen Universitätsgebäude Veranstaltungen haben dürfte, fühlt man sich doch irgendwann als ein kleiner Teil dieser stolzen Geschichte. Auch die anderen Sehenswürdigkeiten wie Plaza Mayor, Kathedrale, römische Brücke etc. sind in Salamanca mehr als nur Kulissen für ausländische Touristen, sondern vielmehr Treffpunkte und Zentren des Zusammenlebens.

Als eine der wichtigsten Universitäten des Landes (vor allem für Sprachwissenschaften) wimmelt es in Salamanca nur so von Studenten aus aller Welt. Sprachstudenten, die Intensivkurse belegen sowie lateinamerikanische und Erasmusstudenten im Auslandssemester sorgen für eine internationale Atmosphäre.

3. Praktische Infos

a. Wohnungssuche

Der Wohnungsmarkt in Salamanca, und generell in Spanien, ist nicht zu vergleichen mit der Situation in deutschen Universitätsstädten. Es gibt Wohnraum im Überfluss und man kann gut innerhalb von 1-2 Tagen ein Zimmer nach seinen Bedürfnissen finden. Da diese zudem quasi immer möbliert vermietet werden sollte man sich wirklich nicht zu viele Sorgen um die Zimmersuche machen.

Mein Tipp: einfach vorher in Facebook-Gruppen wie „ESN“ (Erasmus-student-network) oder Gruppen zur Wohnungssuche („alquiler de habitaciones/ pisos compartidos en Salamanca“) anmelden und Termine für Wohnungsbesichtigungen vor Ort verabreden. So vermeidet man Mietfallen und kann sich erst einmal einen Überblick über Markt und Stadt verschaffen.

Die Preise für Zimmer schwanken sehr nach Ausstattung und Vermieter zwischen 150-300 Euro. Wenn man zum Frösteln neigt, sollte man unbedingt darauf achten, dass eine Heizung eingebaut ist, denn sowohl im WS als auch im SS kann es in Salamanca wirklich kalt werden und in Spanien gelten Heizkörper im Allgemeinen nicht als Standardausstattung.

b. Betreuung vor Ort

Für Erasmusstudierende ist Salamanca ein wahres Paradies. Es gibt jede Woche Aktivitäten, Partys, Karaoke, gemeinsames Tapas essen etc. was einem den Start in Salamanca auf jeden Fall erleichtert (Sieher ESN-Gruppen). Auch kann man sich im Vorfeld über die Universität für ein sogenanntes „Buddy-Programm“ anmelden. Hier wird den ausländischen Studierenden ein Partner zugeteilt, der einen vor allem bei den organisatorischen Problemen zu Beginn des Semesters unterstützen soll. Nach meinen Erfahrungen ist dies stark abhängig von dem zugeteilten Tutor und nicht unbedingt gut organisiert. Im Allgemeinen kann man aber sagen, dass sich die Universität und das internationale Büro sehr gut auf ausländische Studierende eingestellt hat und man sich gut geleitet fühlt. In der medizinischen Fakultät sollte man hingegen viel Geduld und Zeit mitbringen um seine Anliegen zu Erklären.

c. Persönliche Tipps zur Freizeitgestaltung

Salamanca hat nicht nur ein solides kulturelles Angebot, sondern auch ein beeindruckendes Nachtleben. Wenn man erst einmal angekommen ist und die Möglichkeiten gesichtet hat, sieht man sich fast jeden Tag mit einem Überangebot an Theateraufführungen, Konzerten, Jam-Sessions, Open-Mic-Veranstaltungen, Lesungen usw. konfrontiert. Wenn man sich nicht

direkt traut sich unter die Spanier zu mengen oder sprachliche Probleme hat, gibt es auch jede Menge organisierte Veranstaltungen speziell für Erasmusstudierende.

Beim Nachtleben ist es nicht viel anders. Zwar gibt es Erasmusparties zuhauf (z.B. in „The Irish Theater“) und viele Clubs speziell für internationales Publikum, allerdings sollte man sich nicht zu lange nur darauf beschränken, denn man läuft Gefahr die wirklich schönen Bars und Clubs zu verpassen. Von der Salsabar, über HipHop-Schuppen und Indie Rock-Kneipen bis hin zu Metal-Clubs ist jede wirklich jede Szene im Nachtleben vertreten. Auch wenn man nicht ein glühender Verehrer von Raggaeton-Musik ist, kann man sich also sehr gut amüsieren.

Falls es in Salamanca doch einmal zu langweilig werden sollte, bieten sich viele Orte in der Umgebung für Tages- oder Wochenendausflüge an. Vor allem kulturell sehenswert und nur eine Busfahrt entfernt sind z.B. Madrid, Zamora, Ávila oder Segovia. Sollte man der flachen Landschaften der Umgebung Salamancas überdrüssig werden, bietet sich eine Wanderung ausgehend vom Örtchen Béjar in den südlicher gelegenen Gebirgen an.

4. Sprache

Im Allgemeinen kann man sagen, dass man vor einem Aufenthalt in Salamanca ein solides Spanisch-Fremdsprachenniveau erreicht haben sollte, denn in ganz Spanien kommt man mit Englisch, außer an Flughäfen und in Großstädten wie Madrid oder Barcelona, nicht weit. Eine Besonderheit an Salamanca ist, meiner Erfahrung nach, dass auch unter den Erasmusstudierenden Spanisch gesprochen wird, was gewiss auch an der hohen Anzahl an Sprachwissenschaftsstudenten liegt. Für Jemanden, der noch nie eine längere Zeit in einem spanischsprachigen Land verbracht hat, kann dies zunächst ein Schock sein.

Da Salamanca als das Zentrum des Hoch-Spanischen zählt wird hier das reinste Spanisch gesprochen (vergleichbar in Deutschland wohl mit Hannover). Dies hat dazu geführt, dass sich eine Vielzahl an Sprachschulen angesiedelt hat, welche aber vor allem Intensivkurse anbieten (Mo-Fr. 2-4 Stunden täglich), die teilweise sehr teuer, aber gut strukturiert sind. Mit etwas Geduld findet man aber auch Schulen, die 2-3mal wöchentlich Kurse anbieten, was neben dem Unialltag doch um einiges einfacher einzuplanen ist.

Günstigere Alternativen sind die speziell für Erasmusstudierende angebotenen Intensiv-Kurse der Universität vor Beginn des Semesters (3 Wochen) oder ein Kurs an der subventionierten „Escuela Oficial de Idiomas“ (bis zu 3 Monate). Bei den Kursen der Universität gab es jedoch viele negative Stimmen, weil die Verantwortlichen es nicht geschafft haben genug Kurse

anzubieten und so Studierende mit unterschiedlichsten Sprachniveaus zusammen lernen mussten, was bei vielen zu Frustration oder Langeweile geführt hat.

5. Studiensystem und Kursbeschreibung

Da ich mich zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters schon im 10. Fachsemester befand und somit „scheinfrei“ war, kamen für mich nur Blockpraktika in Frage, die sogenannten „Rotatorios.“ Hierzu haben sowohl Frau Moll im Studiendekanat, als auch ich persönlich mehrere Mails auf Spanisch und Englisch an die verantwortliche Koordinatorin in Salamanca geschickt, ohne zufriedenstellende Antworten zu erhalten. Ob dies nur Pech war, oder den Regelfall darstellt, kann ich nicht sagen.

In Salamanca sind die Studieninhalte anders als bei uns in Trimester unterteilt, was für die Organisation von Kursen und Klausuren unbedingt zu beachten ist.

Das Studium im Allgemeinen ist weniger praktisch organisiert als bei uns und auch in den „Rotatorios“ ist es eher üblich den Arzt bei seinen Tätigkeiten zu begleiten, als selber tätig zu werden. Dafür ist die Betreuung in den dreiwöchigen Rotatorios wirklich gut. Man bekommt meist einen Arzt zugewiesen, den man begleitet und je nach eigener Motivation viele Fragen stellen kann. Ich wurde in die Chirurgie, Pädiatrie, Gynäkologie und in die Notaufnahme eingeteilt. Nach einiger Zeit durfte ich in der Chirurgie am Tisch assistieren, in der Pädiatrie selbstständig Patienten aufnehmen und untersuchen und in der Gynäkologie auf die Geburtsstation. Dies stellt jedoch nicht den Regelfall da, sondern sind Privilegien, die einem erst auf Nachfrage und nach einer Zeit auf Station zugebilligt werden. Da es in Spanien üblich ist, dass die Bereiche zufällig zugeteilt werden, sollte man sich im Vorfeld unbedingt an den Verantwortlichen für die Vergabe der Praktika wenden (bei mir Emilio Fonseca). Dieser hatte zwar im Vorfeld nicht auf meine Mails reagiert, war dann aber vor Ort sehr hilfsbereit und sorgt im Allgemeinen dafür, dass man als Erasmusstudierender die Kurse bekommt, die man braucht. Auch sollte man sich im Vorfeld eine Liste mit den zu bescheinigenden Punkten von den Lehrkoordinatoren geben lassen, damit es nachher zu keinen Problemen bei der Anerkennung kommt. Außer der OP-Kleidung wird einem vor Ort keine Dienstkleidung zur Verfügung gestellt, man sollte also aus Deutschland einen Kittel mitbringen.